



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

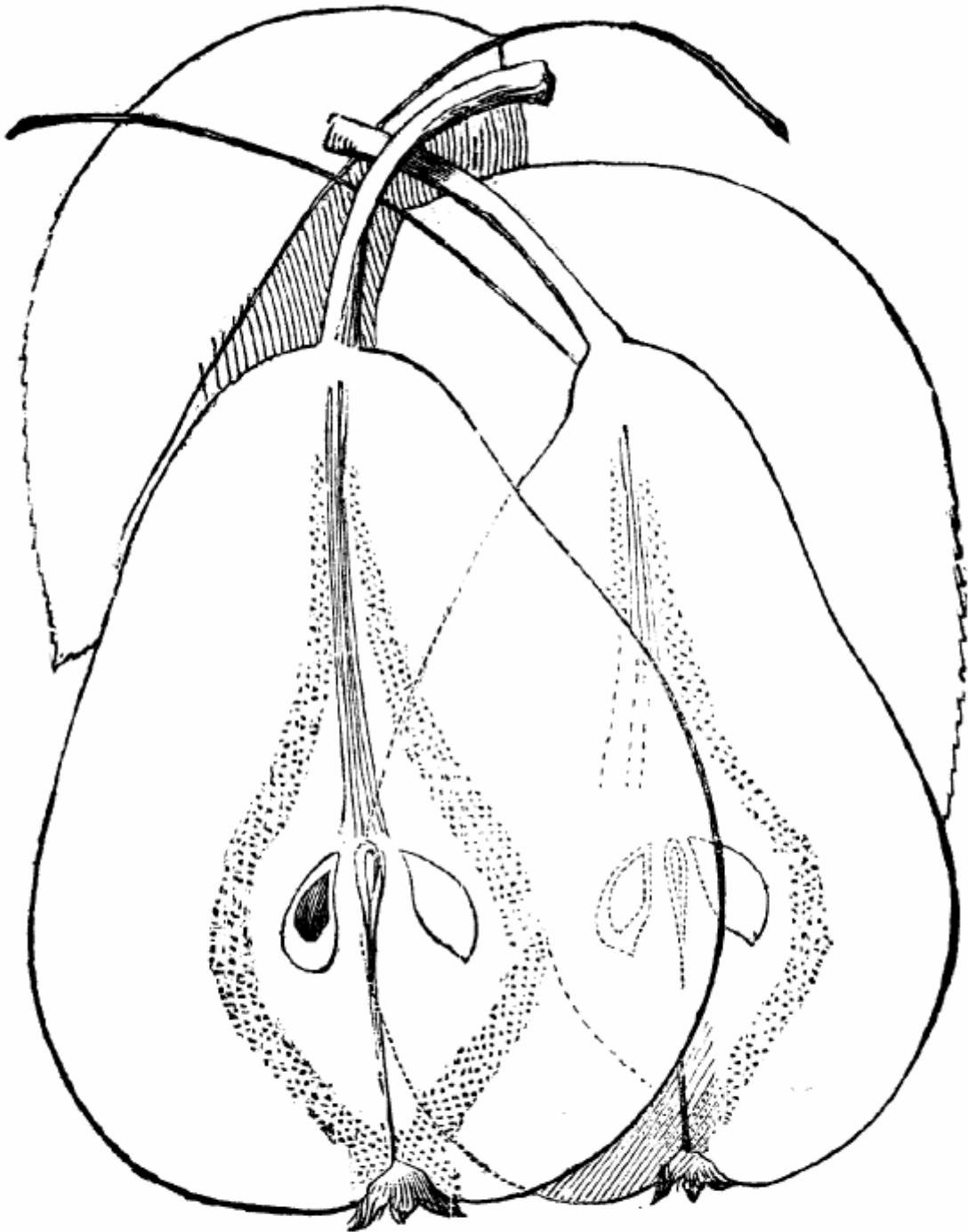


**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 502. General Cottleben. D. I, 3, 2 (3.); E. III (V), 1. a.; F. V (III), 2 (3).



General Cottleben. Papeleu. (Fontaine de Gheling.) \*\* Nov. Dec.

Heimath und Vorkommen: diese Frucht ging hervor aus einer Saat, welche 1839 Herr Fontaine de Gheling zu Mons machte und brachte der Baum 1855 die ersten Früchte. Daß der Birne bereits vielfach in den neuen belgischen Obstverzeichnissen ertheilte Lob stieß Anfangs auf Widersprüche, doch stellte sie bereits die Societé van Mons in Brüssel unter die erprobten werthvollen Früchte und es zeigen auch Anbauversuche in Deutschland, wie mir z. B. Hr. Fabrikbesitzer, Rittmeister Dr. Hermann in Schönebeck (bei Magdeburg) im Herbst 1864 die Früchte zu obigem Holzschnitte sandte, die auch in diesem kühlen Sommer sich im Freien noch gut auszubilden und schmelzend und wohl-

schmeckend wurden, so daß sie als eine neue schöne große Birne zur Fortpflanzung mit Recht empfohlen werden kann.

Literatur und Synonyme: *Annal. de Pom.* VIII, S. 57 mit Beschreibung von Bivort, welcher bemerkt, daß die Frucht bereits von Ad. Papeteu in der *Illustrat. horticole de Gand* von 1858 beschrieben sei, u. sie ist in letzter ähnlich obiger kleineren Figur, doch noch einmal so groß abgebildet. Bivort gibt sie mehr meiner größeren Figur gleichend, jedoch über 3" breit u. 4 $\frac{1}{4}$ " hoch und hält diese Form, nemlich birnförmig pyramidal für die normale, doch erzog er andere Früchte auch oval u. wieder andere von der Gestalt der Dechantsbirnen, überhaupt sei die Form veränderlich. — Kurze Beschreibung geben auch 10. Publication der Soc. van Mons, S. 385 u. Baltet, deutsch, im Nachtrag S. 57. In beiden wird die Form als birnförmig oder bauchig-birnförmig bezeichnet. In den *Illustr. Monatsheften* v. 1865, S. 34 findet man sie von Hrn. Palandt in Hildesheim beschrieben. Der Holzschnitt daselbst gibt sie etwas kleiner als oben, von Gestalt bauchig-birnförmig.

Gestalt u. Größe vergl. Voriges. Wie Hr. Hermann bemerkt, erzog er die Birne früher auch schon größer.

Kelch: ziemlich groß und offen, die Blätter fehlen zum Theil, die vorhandenen sind ziemlich lang, grüngelb mit schwärzlichen Endspitzen, aufsteigend. Die Einsenkung ist klein, oft unregelmäßig und es machen auch sonst da und dort am Bauche vortretende Erhabenheiten die Abrundung ungleich.

Stiel: ziemlich stark, 1 $\frac{1}{2}$ " lang, meist gekrümmt, grün, am Ende braun, steht wie eingedrückt neben Höckern oder geht zuweilen auch fast ohne Absatz in die Frucht über.

Schale: nicht stark, glatt, doch durch Unterlagerungen etwas uneben, von Farbe hellgrün, in der Reife grüngelb oder auch hellcitronengelb, mit zahlreichen feinen grünen oder bräunlichen zuletzt verschwindenden Punkten, die sich an der S.S. vergrößern und vermehren, auch mit Koststreifen und hier und da mit einem Lederflecken untermengt sind, ohne Röthe.

Fleisch: matt- oder gelblichweiß, ums Kernhaus lachstroth, fein, schmelzend, saftreich, von angenehmem süßweinigem, durch eine Spur von Herbem fein pikanten Geschmack, etwas dem der Chaumontel ähnlich, doch weniger süß und eindringlich, und zwar schien er mir an der noch grüngelben, stellenweise halbschmelzenden Frucht am besten. In anderen wärmeren Sommern wird der Geschmack noch edler sein.

Kernhaus: hat nur wenige nicht starke Körnchen, doch etwas Fasern im Umkreise, die Achse ist schwach hohl, die Kammern sind klein, oft unausgebildet, mit wenigen kleinen kurzspitzen hellbraunen Kernen mit oder ohne Höcker.

Reife und Nutzung: Herr Hermanns Früchte reiften Mitte Nov. Bei Biv. zeitigte ein Theil nach Anfang des Nov., andere im Dec. und noch andere hielten sich bis 20. Febr., wie Papeteu und Gheling es angeben. Nur Baltet will gefunden haben, daß die Frucht im Okt. reife. (*Rev. hort.* Nr. 8 v. 1865., daraus in *Allg. L. Gartenzeitung* desselben Jahrg.)

Der Baum wächst kräftig und pyramidal und ist fruchtbar. Er verlangt nach Baltet ziemlich langen Schnitt u. Cassement der Fruchtruthen, gedeiht nach Transon frères auch auf Quitte. Ihre richtige Größe soll die Birne jedoch nur am Spaliere erlangen. — Die Belaubung ist ähnlich der der Hojrathsbirne; am jungen Fruchtholze sind die Blätter meist breitelliptisch, länger oder kürzer zugespitzt, andere, besonders die am Grunde der Sommerzweige sind auch oval, oft kurz zugespitzt, oft ohne alle Spitze; sie sind ferner mittelgroß, nur vorne unregelmäßig u. leicht-gesägt, glatt, etwas hellgrün, ziemlich reichgeadert, meist flach ausgebreitet, doch am Rande schwach schifförm. oder einigemal wellenförm. gebogen. — Sommerzweige grünlich graubraun, nach oben etwas geröthet, graugelb punktiert.

Nachschrift. Daß die Tottleben, wie man in neuerer Zeit, briefl. Mittheilung nach, in Tournay hat behaupten wollen, identisch mit Leopold I sei (*All. Hdb.* V, S. 145), scheint mir nach der Vegetation derselben, die ich von 2 Seiten überein besitze, unwahrscheinlich oder die Blattform meiner sehr jugendl. Bäume und des Probezweigs der Leopold I müßte sich noch ändern.